

SBB machen Bahnhofshäuschen dem Erdboden gleich

Bahnhof Grüze Quasi über Nacht ist das Bahnhofshäuschen Grüze abgerissen worden. Denn dort ist eine neue, behindertengerechte Personenunterführung geplant.

Deborah von Wartburg und Gregory von Ballmoos

Nur noch ein Haufen Beton-schutt erinnert an das kleine Schindelhaus, das bis vor kurzem noch beim Bahnhof Grüze stand. Die hölzernen Schalter darin bedienen schon lange nur noch Nostalgiefräule, benutzt wurde das 1855er-Gebäude schon lange nicht mehr. Fahrgäste lösen ihr Ticket seit mehreren Jahren am Billettautomaten selbst.

Diese Woche haben die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) das Häuschen abreißen lassen – ohne Ankündigung. Beim Kiosk vis-à-vis dem Bahnhof sitzt Tony Ward mit einem Kollegen beim Dosenbier. Vor zwei Wochen sei um das Häuschen ein Gerüst gebaut worden, erzählt Ward. Er ist Stammgast auf der Holzbank im weissen Kioskpavillon. «Wir dachten, jetzt wird das Haus saniert, doch dann haben sie es dem Erdboden gleichgemacht», sagt Ward. Und mit ihm das WC. «Wir haben uns gefragt: «Spinnen die jetzt?», sagt sein Kollege. Denn das WC benutzen jeweils alle die Kioskäste.

Nun hat Kioskbetreiber Nezu Sikdar ein Toilet-WC organisiert. Aber für ihn ist klar: Wenn selbst der Bahnhof Hegi ein WC hat, gehören an den Bahnhof Grüze mindestens zwei. Eines für Frauen, eines für Männer. Zudem hat Sikdar das Häuschen als Unterstand für seinen Grill und weitere Sachen benutzen können, innert weniger Tage musste er alles räumen.

Perrondächer sind denkmalgeschützt

Die Anwohner seien überrascht worden, sagt Bernhard Seiffert, der gegenüber vom Bahnhof, neben der Schweizerischen Nagelfabrik, wohnt. «Es ging sehr schnell. Am Montag fuhr der Bagger auf, und am Donnerstag wurde bereits der Schutt abge-



Bis diese Woche stand hier noch das alte Bahnhofshäuschen. Foto: Marc Dahinden



Die Perrondächer von Hans Hilfiker sind denkmalgeschützt. Foto: M. Schoder

räumt.» Der Wirt des Imbissstandes gleich neben dem Häuschen hingegen meint: «Schon im Mai haben sie mir gesagt, dass ich den Parkplatz beim Häuschen nicht mehr benutzen darf.» Er sitzt mit einem Glas Wein und zwei Stammgästen vor seinem Imbiss. Was genau gebaut wird, weiss er aber nicht.

Überraschend zwar, rechtens war die Aktion der SBB aber wohl. Der Sekretär des Winterthurer Baudepartements, Lukas Mischler, bestätigt auf Anfrage, dass eine Bestätigung des Baupolizeiamtes vom 11. Februar 2020 vorliegt. Das Gebäude durfte abgebrochen werden. Nicht so einfach entfernen werden können



Im vorderen Teil befanden sich WC und Unterstand von Sikdar. Foto: PD

hingegen die beiden auffällig gewellten Perrondächerungen. Denn sie sind im Gegensatz zum Bahnhofshäuschen im kantonalen Inventar schutzwürdiger Bauten aufgelistet. Der Architekt Hans Hilfiker, Erfinder der typischen Schweizer Bahnhofsuhr, baute sie im Jahr 1956. Die Perrondächer waren als Prototyp

gedacht, nachgebaut wurden sie jedoch nie.

Bahnhof Grüze soll inklusiv werden

Der Abriss des Bahnhofsgebäudes sei im Zusammenhang mit dem geplanten Umbau des Bahnhofs Grüze erfolgt, sagt SBB-Mediensprecher Reto Schärli. Dort,

«Wir haben uns gefragt: Spinnen die jetzt?»

Stammgast im Bahnhofsiosk

wo das Bahnhofshäuschen stand, ist der Aufgang der neuen Personenunterführung geplant. Denn der Bahnhof Grüze soll mit Wenderampen und grösseren, höheren Perrons endlich behindertengerecht werden. Die Erlaubnis liege seit rund einem Jahr vor.

Der kleine Bahnhof soll nicht nur auf weniger mobile, sondern auch auf grössere Passagierströme vorbereitet werden. Denn im Rahmen des Projekts «Grüze Nord», Teil des Bahnausbau-schritts 2035, sollen dereinst auch Züge nach Frauenfeld und Stein am Rhein dort halten. Diese verkehren im Moment noch via Bahnhof Oberwinterthur. Im Rahmen der Erneuerung sollen zudem die Gleis- und Dachentwässerung angepasst und die Gleise generell überarbeitet werden. Laut SBB kosten die Arbeiten gesamthaft rund 28 Millionen Franken. Der Umbau des Bahnhofs ist ab Ende 2022 geplant. Das erhöhte Perron soll laut Mediensprecher Schärli Ende 2023 in Betrieb genommen werden.

Der Abriss des Bahnhofsgebäudes und die Bahnhofserneuerung haben keinen Zusammenhang mit der geplanten Busbrücke, der «Querung Grüze», über die die Winterthurer Stimmberechtigten im November 2020 abgestimmt haben. Bei den damaligen Visualisierungen war das Gebäude des Bahnhofs Grüze jeweils noch zu sehen. Der Baubeginn der Brücke ist voraussichtlich im nächsten Jahr.